

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6060
Komödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	4
Frauen:	2
Männer:	2
Rollensatz:	5 Hefte
Preis Rollensatz	95,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6060

Der Sohn des Colonels (Eskapismus)

Drama in 2 Akten

von
Stephan Fritze

4 Rollen für 2 Frauen und 2 Männer

1 Bühnenbild

Ein kleiner Bungalow am Rande der Upper West Side New York, im Spätsommer 1971. Hier wohnen der pensionierte Colonel der US-Army, Drake; genannt Colonel, mit seiner Frau Mya. Es ist Nachmittag. Der Colonel langweilt sich auf dem Sofa im Wohnzimmer; Mya arbeitet in der Küche, die mit dem Wohnzimmer durch eine Durchreiche verbunden ist. Mya selbst sieht man nicht, nur die Hände und Teile des Körpers, nicht aber das Gesicht. Sie unterhalten sich über ihren Sohn William – ein Major der Streitkräfte in Vietnam. Sie verherrlichen den Jungen. Eine Nachbarin, Tad, taucht völlig wirr und aufgelöst auf. Hat sich für einen anderen Mann von ihrem Freund getrennt. Sie verrät aber nicht den Namen des anderen. Edgar, Mya's Bruder kommt auf Besuch vorbei. Colonel und Edgar mögen sich nicht. Im Laufe des Nachmittags, stellt sich heraus, dass Tad mit dem Sohn William liiert ist. Mya und Colonel sind entsetzt. Es gefällt ihnen nicht. Edgar gefällt derweil nicht, wie die Eltern ihren Sohn in den Himmel reden. Er kennt ihn seit der Geburt und weiß um dessen Schwächen und Unzulänglichkeiten, was er auch deutlich ausspricht. Mya und Colonel wirken wie gelähmt. Mya hält sich an die Bibel, Colonel flüchtet sich in seinen Zynismus. Als Mya vorschlägt, für den Sohn zu beten und Edgar eine passende Stelle aus der Bibel sucht, fällt dort ein Brief raus. Ein verheerender Brief, der den Sommertag in das tiefe Dunkel menschlichen Leids überführt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus gesehen)

Vorne rechts steht ein Fernseher (Standgerät). An der Wand daneben eine langgezogene Schrankwand mit Büchern, Bildern und allerlei Kram. In der Mitte ein zeitgemäßer Couchtisch mit Sofa dahinter und Sesseln an beiden Seiten (70er Jahre Stil). Neben der Schrankwand eine Luke (Durchreiche) zur Küche in der Mya hantiert. Links daneben die Tür zur Küche. Auf der Schrankwand liegt eine Armeemütze. Im Hintergrund ein großes Fenster, mit Blick in den Garten. Links vom Fenster ein großer Gummibaum. Daneben eine Musiktube aus den 50er Jahren, sowie ein Blumenständer mit Topfpflanzen. Ganz vorne links steht ein großer (Ohren)Sessel des Hausherrn wie ein Thron, daneben ein kleiner Telefonschreibtisch mit Telefon. An der Wand dahinter ein altes Bild mit einer Jagdszene.

Musik:

Sons of... Scott Walker

Songwriter:

Eric Blau, Gerard Jouannest, Jacques Brel, Mort Shuman.

Songtext von Sons of... Copyright Warner, Chapell Music Ina. Produziert von John Franz. Erschienen 1. März 1969, Scott 3.

Gema Genehmigung erforderlich.

1.Akt

Der Vorhang ist geschlossen, die Musik ertönt:

*Sons of the thief, sons of the saint
who is the child with no complaint.
Sons of the great or sons unknown.
All the children like you own.*

Der Vorhang öffnet sich langsam

*The same sweet smiles, the same sad tears.
The cries at night, the nightmare fears.*

Colonel: *sitzt auf dem Sessel neben dem Plattenspieler, er lauscht mit geschlossenen Augen*

*Sons of the great or sons unknown.
All were children like you own.
So long ago. Long, long ago...*

Colonel: *atmet tief durch. Genug. Es ist genug. Er greift zum Plattenspieler und schaltet ihn aus.
Schaut sich missbilligend im Zimmer um, schüttelt den Kopf, halblaut:*

Bin heute aufgestanden mit Blei im Körper...und die dusseligen Vögel da draußen haben gezwitschert wie ein Mönchschor im Kloster. Was haben die bloß den ganzen Morgen zu Piepen?

Aus der Küche sind Geräusche zu hören, er blickt zu der Durchreiche:

Mya, komm mal her und leere den Aschenbecher! Sieht ja hier aus wie die Feuerstelle vor einem Indianerzelt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: Selbst ist der Mann.

Man sieht sie nicht, hört nur ihre Stimme.

Colonel: *verdreht die Augen*

Indianern? Hab ich gerade Indianer gesagt? Hör mal Mya, netter kleiner Witz. Soll ich?

Mya: Erzähl schon! Kann es ja doch nicht verhindern.

Colonel: *setzt sich in Position*

Ein kleiner Indianerjunge fragt den Papa: „Warum heißt mein Bruder eigentlich „Fliegender Adler“? Darauf der Papa: „ Gleich nach der Geburt deines Bruders bin ich vor das Zelt getreten und habe hoch oben in der Luft einen Adler fliegen sehen. Ist bei unseren Stamm so Brauch, das Kind nach dem ersten was man sieht, zu nennen. Aber warum fragst du „Scheißender Bär“? “

Er lacht in sich hinein

Köstlich, nicht? Oder?

Mya: *lacht halbherzig*

Doch! Herr Offizier.

Colonel: Apropos...“Scheißender Bär“, warum ist dein Bruder eigentlich kein Einzelkind?

Mya: Was guckst du da rum?

Colonel: Na ja, der taucht hier immer unangemeldet auf. Ich mag das nicht. Außerdem bringt der oft andere Frauen mit. Das...mag ich an ihm. Zu jeder Jahreszeit hat der eine andere. Ist auch das Einzige was ich an dem mag.

Mya: Bitte! Er ist mein Bruder. Warum hast du die Musik ausgemacht? Ist doch seit neuestem dein Lieblingslied.

Colonel: Gewissermaßen!

Mya: *Geschirr klappert*

Trifft ja sogar irgendwie auf dich zu. Wolltest immer zur Army, aber nicht wirklich in den Krieg.

Colonel: Hast recht! Army hier in Amerika, oder draußen in der Schlacht, sind zwei Welten. Konnte mir die bessere aber nicht aussuchen. Musste ja nach Korea, hab alles miterlebt. Hatte keine Wahl. Die bessere Welt ist nun mal hier. Aber es ist vorbei. William hatte diese Wahl auch nicht. Er musste gleich nach Vietnam. Denke doch, er wollte keine Wahl haben. Unser Sohn ist der geborene Offizier. Und nun...

nachdenklich

nun ist sein Leben in Flammen gehüllt.

Mya: *laut*

Da sagst du was Colonel. Hast du das denn heute früh nicht im Radio gehört?

Colonel: *gelangweilt*

Was denn?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: In Südostasien soll es ein Massaker unserer Leute in einem Dorf gegeben haben.

Colonel: So?

Mya: Südostasien! Gehört da Vietnam auch dazu, wo unser Sohn stationiert ist?

Colonel: Sicher doch.

Mya: Ob William da auch...
Sie bricht ab

Colonel: Gut jetzt Mya. Im Radio haben sie das gesagt.
Er lacht in sich hinein

Da kommt doch glatt mein altes Lachen zurück. Das höhnische, das verkrampfte und abfällige über das einseitige dieser Nachricht. Massaker von unseren Leuten. Wer's glaubt?

Donnert die Faust auf den Tisch

8

Angehörige der US-Army tun so etwas nicht.
Er blickt zur Durchreiche

Mehr haben sie nicht gesagt?

Mya: Mehr nicht!

Colonel: Und du denkst sogleich an unseren Sohn? Hör mal, Vietnam ist groß und unsere Truppen sind überall. Reicht das?

Mya: *kleinlaut*
Ja! Was machst du jetzt?

Colonel: Ich sitze da und spiele gleich mit meinen Fingern Kuchen backen.

Mya: Ha! Ha! Mach doch den Fernseher an!

Colonel: Der ist so weit weg, da muss ich ja aufstehen.

Mya: Dann blätter doch in deinem Lebensbuch, findest du doch immer sehr spannend.

Colonel: Ja, gute Idee.
Er steht auf, schaut sich um Wo ist es?

Mya: Weiß nicht, du legst es doch immer weg.

Colonel: *läuft herum, schaut in das Regal, zuckt hilflos mit der Schulter.*
Geht zur Schrankwand und zieht eine Schublade auf
Heureka!

Mya: Was? Heu – Was?

Colonel: Ach Mya. Heureka ist altgriechisch

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Er zieht eine Augenbraue hoch Mein Gott bin ich gebildet
Blickt zur Durchreiche*

Das bedeutet: „Ich habe es gefunden!“

Mya: Ach!

Colonel: Ich lese dann ein wenig im Jahrbuch...

Mya: Welches Jahr?

Colonel: 1964

Mya: Im Jahr des Herrn?

Colonel: *verdreht die Augen. Das Telefon auf dem Tisch klingelt. Colonel zuckt zusammen.
Er schaut es blöde an*

Telefon!

Ruft er laut zu Mya

Das Telefon läutet. Wer kann das wohl sein?

Mya: Geh ran, dann erfährst du es! Sonst nicht.

Colonel: Okay! Dann werd ich mal.

Er hebt den Hörer ab

Hallo! Wer? Ach ja! Mmh! Ist gut

Er legt wieder auf

Mya: Wer?

Colonel: Was?

Mya: Wer war dran?

Colonel: Ach so! Tad war dran. Will kurz vorbeikommen.

Mya: Tad?

Colonel: Ja, Tad. Unsere liebe Nachbarin die eigentlich Liza heißt.

Mya: Ist recht. Sie will mir was bringen.

Colonel: Was denn? Ach ist egal. Vergiss es.

Murmelt leise

Tad die blöde Kuh. Nennt sich „Tad“ nach dieser Choreographin.

Zu Mya

Wie heißt diese Frau noch, die Tad so verherrlicht?

Mya: Thelma Tadloch. Ist doch die Tänzerin aus dem Werbefilm für Autos. Design...ja, Design for Dreaming. Hübscher kleiner Film. Haben wir doch schon mal im Kino gesehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Colonel: Ach ja? Ach ja! Muss lange her sein.

Er steht auf, zieht aus der Hosentasche eine Packung Zigaretten und schaut ängstlich Richtung Durchreiche. Steckt die Zigaretten in den Mund und reißt bewusst leise ein Streichholz an. Er nimmt einen Zug

Ah!

Sogleich wedelt er den Rauch fort, schaut wieder sorgenvoll zur Küche

Mya: Was machst du?

Sie schnüffelt

Du rauchst doch nicht etwa?

Colonel: Nein, Nein!

Mya: Ich rieche es doch! Du sollst doch nicht. Der Arzt hat dir doch...

Colonel: *unterbricht sie*

Hat mir doch was?

Mya: Ver-bo-ten!

Colonel: Der-kann-mich-mal! Und woher willst du wissen dass ich rauche?

Mya: Eine gute Frau sollte immer wissen was ihr Mann macht. Außerdem kann ich hier aus der Küche gut beobachten. Du machst jetzt ein Gesicht, dass man aufsetzt wenn man englischen Tee, aus dünnen Gläsern, in vornehmer Gesellschaft genießt.

Colonel: Genießen in vornehmer Gesellschaft? Dann aber nicht mit dir!

Mya: Was soll das heißen?

Colonel: *antwortet nicht, zieht die Augenbrauen hoch. Er winkt ihr zu*
Siehst du den Colonel im Moore winken, grüß zurück und lass ihn sinken.

Mya: Du lenkst ab.

Colonel: *grinst*

Noch einen? In der Army. Mayor zum Untergebenen: „Graben Sie Ihren Helm ein!“ Kurz darauf: „Wer hat Ihnen denn das Absetzen befohlen?“

Mya: *aus der Küche ist ein lautes Aufstöhnen zu hören*

Du lebst immer noch in der Army, was?

Colonel: Ja, ich vermisse sie. William hat es da besser.

Mya: Unser guter Junge!

Colonel: Mein Sohn! Hervorragend in der Schule.

Mya: War damals eine leichte Geburt. Er hat als Baby doch wenig geschrien, nicht wahr?

Colonel: Hat leicht gelernt und ist früh gelaufen...hat er von mir.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: Er war gleich Klassensprecher. Die Lehrer hatten seine Intelligenz hoch gelobt.

Colonel: So ein nettes Kind. Und so früh schon selbstbewusst.

Mya: Er hat sich immer an Gelübde gehalten.

Colonel: *nimmt einen Zug aus der Zigarette*

Mutig war er. Stets ein Anführer. Der typische Leitwolf. Und bei den Mädchen hatte er es auch leicht.

Mya: So wie er aussieht. Kräftig, männlich. Für ihn ist das Leben schon seither ein Spiel. Er hat schon immer fremde Menschen beeindruckt.

Colonel: Geduldig mit einer starken Persönlichkeit. Genau die richtige Mischung. Dazu noch ein ausgezeichneter Basketballspieler. Leider hat er diese Karriere abgebrochen.

Mya: *laut mit einem Seufzer*

Ja, schade! Hab nie recht verstanden warum. Dafür war er schon in jungen Jahren vielseitig interessiert.

Colonel: *schaut nachdenklich auf die Zigarette, geht zum Tisch und drückt sie im Aschenbecher aus. Er schmeißt die Kippe über den Bühnenrand Richtung Publikum*
Deshalb fiel ihm auch der Einstieg in die Army so leicht.

Mya: *klappert mit Geschirr*

Weil er so offenherzig ist, und ganz besonders charmant zu den Frauen, und das ist auch gut so.

Colonel: Bin ich doch auch Mya, das hat er von mir, seinem Vater. Aber ich finde es gut, dass er so wahrheitsliebend ist. Eine wirklich gute Eigenschaft. Hat er nicht mal einem Jungen aus der Nachbarschaft eine Ohrfeige verpasst, weil der ihn angelogen hat?

Mya: Ist lange, lange her. Ich weiß nicht, wie ich jetzt darauf komme, aber ich finde seinen Glauben hat er sich bewahrt. Ich meine, er ist doch wirklich bibelfest.

Colonel: *geht zum Sofa und setzt sich, spielt mit der Telefonschnur*

Wie gläubig er ist, ist mir egal. Wichtig ist nicht bloß das „Innere“. Äußerlich macht er auch viel her. Er pflegt sich gut.

Mya: Das, mein General, hat er von mir. Auch den Umgang mit Geld, obwohl er durchaus großzügig sein kann.

Colonel: Alles eine Frage der Organisation. Aber seinen Optimismus bewundere ich. Kein Zweckoptimismus, nein ganz real natürlich. Passt einfach alles zusammen, dazu gehört auch seine ungeheure Durchsetzungsfähigkeit schon seit jungen Jahren.

Mya: *lacht auf*

Davon kann ich ein Lied singen. Ist eben ein typischer Skorpion. Fanden wir doch immer lustig. Skorpion...

Colonel: Lustig, na ja, wie man es nimmt. Skorpione sind nicht immer pflegeleicht, dafür sehr verantwortungsbewusst und beständig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: Und ehrlich. Ehrlich, ja das war er immer. Hat doch nie geklaut, oder? Doch...ach egal.

Colonel: Eigentlich haben wir wirklich einen guten Jungen. Finde auch, dass er, wo immer er hinkommt, schnell beliebt ist.

Mya: Hat er von mir, ist doch auch bei mir so, nicht?

Colonel: *antwortet nicht*

Mya: Sag doch mal was?

Colonel: Ja, Ja!

Mya: Nicht Ja, Ja! Er ist familiär und tierlieb. Ist eben mein Sohn.

Colonel: Ist er! Meiner aber auch.

Leise zu sich selbst

Meiner aber auch

Er blickt zur Durchreiche

Sag mal Mya, wieso muss ich dabei jetzt an deinen unseligen Bruder denken?

Mya: Weil du ihn nicht magst. Merkwürdiger Zusammenhang. Ach egal, soll sein.

Colonel: Ich befürchte mal, der schneit hier heute noch bei uns rein. Hab da so ein Magengrummeln, wie immer wenn der hier ist.

Mya: Wer? Mein Bruder?

Colonel: Ja, Edgar, so heißt der nämlich, schon vergessen?

Mya: *laut herrisch*

Ist ja gut jetzt. Ist schließlich mein Bruder.

Colonel: Ja, ja! War nie bei der Army. Hat sich gedrückt der Bursche. Und wer nie bei der Army war, ist für mich nur ein halber...

Er winkt ab

Mya: Edgar war nicht dienstfähig. Du weißt das genau, also moser nicht an ihm rum.

Colonel: All right Chief!

Er steht auf und salutiert

Aber dem dreh ich eine Nase

Geht zur Schrankwand und nimmt von oben seine alte Armeemütze und setzt sie auf. Grinst

Das mag der nämlich überhaupt nicht.

Mya: *sieht was er macht*

Bitte lass das doch. Deine Kriegsspiele mag ich nicht.

Colonel: Lass mich doch. Schließlich hast du auch immer gut davongelebt. Die Army hat uns doch durchgefüttert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: Trotzdem Colonel. Der Krieg ist ein nutzloses Werk von verfaulenden, selbst verachtenden alten Kerlen. Eigentlich von Politikern, die, wenn es dazu kommt sich elegant davor drücken. Die, ja die, müsstest bei jeder Schlacht, schon das Wort ist abartig, also bei jeder Schlacht, zwangsweise in der ersten Reihe stehen. Glaub mir, fortan gäbe es kein sinnloses Gemetzel mehr.

Colonel: Hast ja recht. In Korea war es schon krass. Und die Zeitungen schreiben über meinen Krieg nur noch von „6.25.“

Mya: *etwas ruhiger*

Hast du schon mal gesagt, hab aber vergessen. Was bedeutet dieses „6.25.“?

Colonel: Muss man auch nicht wissen.

Er tippt sich an die Stirn

Ts,ts...so ein Quatsch. „6.25.“, nur weil der am 25. Juni 1950 begonnen hat.

Mya: Ach ja, so war das. In Amerika wird alles immer so vereinfacht. „6.25.“, lächerlich. Korea, Korea, da hab ich kürzlich gelesen, dass es auch die Nation der Tiger genannt wird.

Colonel: Stimmt, nur Tiger gibt es da kaum noch welche. Schade, denn es sind wunderschöne Tiere.

Mya: Wir können uns ja eine Katze kaufen, dann hast du einen Tiger in Kleinformat hier.

Colonel: *geht nicht darauf ein*

Das erinnert mich an einen Vorfall. Filmreif sag ich dir und brutal. Könnte eine Szene aus einem Paramount Pictures sein. Traurig war's. Ein Offizier hatte einen streunenden Tiger erschossen, und das Tier brauchte fast einen Tag bis es umfiel. Und der Offizier hatte dabei einen Gesichtsausdruck wie eine Hausfrau beim Kuchen backen.

Mya: Das finde ich nicht witzig. Wie war denn dein Gesichtsausdruck dabei? Wie das eines Schweineschnitzel?

Colonel: *zu sich*

Madame ist heute wieder gut drauf.

Mya: Hab's gehört!

Colonel: Wir hatten einen in der Army, der wollte unbedingt Altphilologie studieren mit dem Spezialgebiet „Gräzistik“.

Er steckt die Zunge Richtung Durchreiche raus

Mya: Gräzistik, was ist denn das für eine Schweinerei? Will das gar nicht wissen.

Lauter

Und außerdem hab ich wohl gesehen, dass du mir die Zunge entgegengestreckst hast.

Colonel: *schüttelt den Kopf, leise zu sich*

Kein Platz für Geheimnisse in diesem Haus

Zu Mya

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gräzistik ist die Wissenschaft von der Sprache und Literatur des Altgriechischen. Capito? So, nun hab ich dich wieder mal weitergebildet. Dafür muss ich dir das nächste Mal nicht den Rücken waschen und die Zehennägel schneiden.

Mya: Kommt nicht infrage. Ist doch die letzte Zweisamkeit die uns noch verbindet.

Man hört sie leise gackern

Colonel: *verdreht die Augen*

Jedenfalls war der Bursche dermaßen hager und dürr, dem wollten wir immer eine Extraktion verpassen. Doch der war zäh, sind die Dürren und Steinbock-Geborenen ja oft. Nur, wenn der das studiert, wird er wohl nie zunehmen.

Mya: Ach übrigens, von wegen „Dürre“ hat Tad gesagt wann sie kommen will?

Colonel: Weiß nicht. Sicher irgendwann in diesem Leben. Ist es wichtig?

Mya: Es geht um ein Schnittmuster für ein neues Kleid für mich. 14

Colonel: Schnittmuster, Kleid? Wieso Kleid, du trägst doch meist so Hosenanzüge mit langen Jacken. Warum eigentlich Hosen? Damit man deine Beine nicht sieht?

Mya: Schweig Colonel! Du redest dich ins Unglück. Ich habe schöne Beine.

Colonel: Gemach Baby! Du hast Beine wie Dolores, äh, Queen...na ja,
er zögert
Wenigstens dieselbe Anzahl.

Mya: *etwas keifend*

Lustig! Wirklich lustig „Mon General“! Schau dich mal an! Treib lieber etwas Sport.

Colonel: *blickt auf*

Sport? Ich? Was denn noch alles? Ich mache doch schon andauernd den Abwasch.

Mya: Dann rühr doch wenigstens deinen Kaffee um, dann hast du etwas Bewegung. Und nebenbei bemerkt, mein großer Offizier der Streitkräfte der US-Army, du hast schlecht abgewaschen. Lernt man das da nicht?

Colonel: Aber ich mache es doch gerne, nur für dich...Herzilein.

Mya: Lass das mal! Ich mache es lieber selbst.

Colonel: *grinst und ballt die Faust in Siegerpose. In der Küche kracht Geschirr auf den Boden.*
Lässig

Ach herjeh! Vielleicht sollte ich doch wohl selbst...

Mya: Hab den Teller nicht gesehen, als ich dein gemeines Grinsen sah.

Colonel: Etwa einer von unserem Sonntagsgeschirr, für Gäste die wir beeindrucken wollen? Hast den Teller nicht gesehen! So! So! Siehst doch sonst alles.

Mya: Das Alter, die Augen, du verstehst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Colonel: Nimm´s leicht. Jedenfalls find ich, deine Augen sind wie Katzenaugen hinter einem orientalischen Schleier.

Mya: Soll das ein Kompliment sein? Erst meine Beine, nun die Augen...was kommt noch?

Colonel: *lacht*

Den Rest hülle ich in Schweigen. Bin schließlich ein Kavalier von der alten Schule.

Mya: *fegt das Geschirr zusammen*

Ein alter Kavalier also!

Colonel: Hat deine Mutter doch mal zu mir gesagt. Da kannte sie mich schon besser.

Mya: So,so!

Colonel: Beim ersten Mal, also als ich die kennenlernte, sah die mich mit einem Blick an, als sei ich gekommen um mit dem Hund Gassi zu gehen.

Mya: Sie möchte dich...manchmal.

Colonel: *verträumt*

Und als wir beide uns zum ersten mal trafen, warst du so schön schüchtern und schweigsam. Hast dich unter meiner Führung besonders entwickelt.

Mya: Zum Guten oder zum Schlechten? Wersagt das?

Colonel: Wer das sagt? Also in der Zeitung steht es nicht.

Mya: Ich finde mit dem Kennenlernen ist das wie mit dem Anprobieren. Es passt oder es passt nicht.

Colonel: Wenn ich Menschenkenner lerne, gehe ich doch erst einmal davon aus, dass sie psychisch stabil sind.

Mya: Was willst du damit sagen Mister? Denkst du wieder dabei an meinen Bruder?

Colonel: Du hast es gesagt.

Mya: Willst du damit sagen, dass mein lieber Bruder...? Untersteh dich!

Colonel: Du musst endlich der Wahrheit in die Augen sehen, wie eine Hellseherin in ihre Glaskugel.

Mya: Versteh ich nicht. Hast du wieder deine absurde Phase?

Colonel: Ist am Absurden etwas falsch?

Mya: Alles; deshalb ist es ja absurd. Also Gnädigster, was ist nun die Wahrheit über Edgar?

Colonel: Er hat für mich die Persönlichkeit eines reudigen Hundes. Nur die Damenwelt im Kopf. Dass die so auf den reinfallen, wundert mich doch. Seine Augen, ja seine Alkoholiker-Augen, produzieren doch endlos trübes Tränenwasser.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: Ja, er trinkt gerne. Findest du es so heftig?

Colonel: Tut mir ja irgendwie auch leid, aber es ist so. Und... Wenner spricht, höre ich kein vernünftiges Wort. Wenn er seinen Redefluss mal unterbricht und ausatmet, rieche ich noch sein Mittagessen von vor drei Tagen.

Mya: *matt*
Du bist gemein.

Colonel: Aber ohne Absicht. Wenn Edgar redet, verschließen sich automatisch meine Ohren schalldicht wie ein Tresor in der Bank. Ich höre dann kein Wort das er sagt. Ich sehe seinen Mund, der gut und gerne einen dreistöckigen Burger fassen kann.

Mya: Dann hilf ihm doch und behandle ihn nicht immer so abfällig.

Colonel: Helfen? Ich? Dem? Ob der das zulässt? Der tappt doch wie ein Blinder durch das Leben. Der Arme sieht die Welt mit einem unterbelichteten Geist.

Mya: *genervt*
Können wir das Gespräch über deinen Schwager wohl hiermit beenden?

Colonel: Gerne. Aber dem schmeiß ich dennoch mal meine Biographie vor die Füße.
*Er verschränkt die Arme. Er setzt sich wieder auf das Sofa und schaltet den Plattenspieler
Der Gesang setzt fort*

But sons of tycoons or sons of the farms
All the children run from your arms
Through fields of gold, through fields ruin
all the children vanished to soon
In towering waves, in wall of flesh
Among dying bird trembling with death
Sons of tycoons or sons of the farm
All of the children run from your arms.
So long ago. Long, long ago.

Er nickt sich selbst zu, greift zum Plattenspieler und schaltet ihn aus

Mya: *mitfühlend*
Du magst diesen Song und den Sänger, nicht wahr?

Colonel: An diesem Scott Walker sehe ich, wie sich mein Geschmack ebenfalls verändert. Der Song hat was, auch auf unseren William bezogen. Das Absurde ist eine eigene Welt in die man von Zeit zu Zeit durchaus sich mal zurückziehen kann.

Mya: Aber nicht zu lange bitte. Das Absurde haben wir hier doch ständig. Ich arbeite in der Küche und du faulenzst auf dem Sofa, trinkst Kaffee und hörst Musik. Ist das nicht absurd? Egal, Colonel, für mich ist das Realität gewordene „Absurdität“.

Colonel: *will etwas erwidern, winkt ab, macht den Mund auf und zu*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wenn ich nochmal auf die Welt komme, dann ja dann...

Mya: *spitz*

Was dann, hoher Herr auf dem Sofa?

Colonel: Wir sollten nicht streiten. Unser Leben tickt doch sonst sinnlos herunter.

Mya: Gilt das auch für William?

Colonel: *beugt sich vor. Mit bösen Blick Richtung Küche. Knallt die Faust auf den Tisch*
Was soll das denn jetzt? Lass meinen Sohn aus dem Spiel.

Mya: Gemach, gemach. Trink noch einen Schluck Kaffee und lies ein paar Seiten in deinem Lebensbuch. Sitzt ja sonst nur rum und beobachtest die Uhr bis William aus diesem elenden Krieg zurückkommt.

Colonel: *nickt mit dem Kopf*

Du sagst es! Es ist fatal. Für dich, für mich, für ihn. Es ist als wenn du eine dicke Kerze anzündest und beobachtest wie sie herunter brennt.

Sie greift nach dem Lebensbuch auf den Tisch

Der Song bereitet mir aber großes Unbehagen.

Er blättert es auf. Liest ein wenig und blickt dann auf

Habe eine nette Stelle gefunden, soll ich?

Mya: Natürlich, aber nur wenn ich auch gut dabei wegkomme.

Colonel: *schüttelt den Kopf*

Du musst lauter reden, verstehe dich kaum.

Mya: Mach schon! Willst ja nur wieder gebeten werden.

Colonel: Okay! All right Madam! Also dann mach ich mal hier...

Er tippt mit dem Zeigefinger auf eine Seite

Dezember 1924: Bin auf Urlaub bei meinen Eltern.

Er schaut zur Durchreiche

Da war ich schon bei der Army! Also Dezember 1924. Bin auf Urlaub bei meinen Eltern. Habe lange nichts notiert, da ich viel lernen muss. Will bei der Army schließlich was erreichen. Habe auf einem Ball – oder wohl eher einem Tanzvergnügen – ein hübsches Mädchen kennengelernt. Ist ein wenig schüchtern, ist aber gut so.

Er blickt auf. laut

Du warst mal schüchtern!

Mya: Hast du das wirklich geglaubt? Dann kennst du die Frauen nicht.

Colonel: *grinst*

Kenn´ ich nicht und werde ich auch nie wirklich verstehen. Egal sie heißt Mya...hört sich irgendwie indianisch an. Habe sie noch am Abend eingeladen, mit mir in das Musical „Lady be good“ von George Gershwin, in New York, zu gehen.

Er schweigt

Mya: Du bist so ruhig. Ist was?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Colonel: Mehr steht hier nicht. Geht erst weiter im März 1925. Erinnerst du dich noch daran?

Mya: Sicher, mein Herr und Meister. Wir hatten gute Plätze und mitten in der Aufführung hast du meine Hand ergriffen.

Colonel: So mutig war ich?

Er lacht

Unter Offizieren nennt man das einen taktischen Vorstoß. Ein Erkunden des unbenannten Geländes.

Mya: So! So! Bin ich also ein Opfer militärischer Taktik. Lies lieber schnell weiter.

Colonel: März 1925: Bin ganz in der Nähe stationiert, sehe Mya oft. Das wird was mit uns. Sie taut langsam auf.

Er blickt mit großen Augen auf, lauter

Die Sowjetunion enteignet per Dekret die Großgrundbesitzer.

Mya: Bitte? Wer? Was?

Colonel: Nichts Besonderes. Habe doch versucht immer ein Weltereignis mit einzufügen. Eines das mit diesem Datum, also März 1925, verbunden ist.

Mya: Gut, finde ich gut. So kann man sich besser erinnern. Weiter. Los schon! Lies weiter, wenn du schon keinen Sport treibst.

Colonel: Oha! 17 Oktober 1925: Mya hat endlich „Ja“ gesagt.

Er dreht sich schelmisch zu ihr

Ich hab dich gefragt, ob du mich heiraten willst? Und ich dachte immer der hat mich gefragt...Nein! Nein, war es nicht deine werte Mama die mich gefragt hat, ob ich dich heiraten will?

Mya: Sind wir heute wieder mal zu Scherzen aufgelegt, die auf meine Kosten gehen. Aber so ganz unrecht hast du nicht. „Heirate einen Soldaten!“ hat sie immer gesagt.

Colonel: Warum das denn?

Mya: *spitz*

Der kann kochen, sein Bett selbst machen, hält Ordnung und gehorcht!“

Colonel: Die Gute!

Er bekreuzigt sich

Gott hab sie selig!

Mya: Kluge Frau! Hab es befolgt. Weibliche Taktik eben.

Colonel: Ich lese mal weiter: „Unsere Truppen ziehen aus Panama auch schon wieder ab. Die Unruhen sind wohl vorbei. Meine Güte, ist das ewig her. Weiß kaum noch was damals in Panama los war.“

Er verdreht die Augen

Da war doch was? Habe wirklich das strenge Gefühl, dass es heute hier noch unruhig wird.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mya: Kann passieren! Sei vorsichtig, mein Lieber!

Colonel: Ich denke da eher an deinen Bruder. Der taucht hier heute noch auf. Hab's im U...
Er winkt ab

Mya: Schweig still! Etwas mehr Contenance sil vous plait!

Colonel: Qui Madame!

Mya: *stellt eine Schale Kekse auf das Brett der Durchreiche*
Hier sind ein paar Leckereien für den Herrn.

Colonel: Danke! Zweites Kaffeegedeck also!

*Er steht auf, nimmt sie und stellt die Schale auf den Tisch. Dann geht er zum Fenster
(Richtung Zuschauer, dort befindet sich das imaginäre Fenster zur Straße)*

Hab da gerade, ja ich glaube Tad, war es, kommen sehen.

Es klingelt, eine Tür klappert, Stimmen und Lachen sind zu hören

Mya: *laut zu Colonel*
Tad ist es!

Colonel: So! So!

*Man merkt, dass er nicht so recht weiß, was er machen soll. Er streunt ziellos durch den
Raum. In der Küche ist es merkwürdig ruhig. Colonel schaut verwundert hin*

So ruhig in der Küche?

Ein lautes Schluchzen ist zu hören

Tad: *mit verheulter Stimme aus der Küche*
Hab mit Harris gebrochen.

Colonel: *verzieht da Gesicht*
Ihr beide? Igitt! Wohin? In eure Stube geh...?

Mya: *laut energisch*
Stille Mann! Tad hat mit Harris gebrochen. Schluss gemacht, damit du es auch verstehst.

Colonel: *verwundert*
Sie mit ihm?

Zweifelnd

Tad mit Harris? Geht so was denn? Eine Frau bricht mit einem Mann?

Zynisch

Ist doch offiziell verboten, gegen das Gesetz.

Mya: Es geht!
Laut

Das kann jedem Mann ganz persönlich passieren...du verstehst?

Colonel: *antwortet nicht, schüttelt den Kopf*

Tja, moderne Zeiten. Früher, ja zu meiner Zeit...unmöglich. Aber in diesem besonderen Fall...
er streckt die Faust nach oben

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herzlichen Glückwunsch Harris! Well done!

Tad: *betritt den Raum. Hat ein verheultes Gesicht, schnieft*
Hi Colonel!

Sie schnieft wieder

Colonel: Hallo Tad!

Er starrt sie an, setzt sich auf das Sofa

Mya: *reicht durch die Durchreiche ein Taschentuch*
Hier Tad!

Tad: *nimmt es*

Danke Mya!

Sie schneuzt

Mya: *laut aus der Küche*

Ich hab noch in der Küche zu tun. Colonel beruhige mal die Tad, das arme Ding. So eine Trennung geht mächtig an das Gemüt.

Colonel: *klopft auf den Platz neben sich*
Komm hier! Platz!

Tad: *schüttelt den Kopf*

Ich stehe lieber. Bin doch keine Katze.

Colonel: Was ist passiert?

Tad: Hab mit Harris Schluß gemacht.

Colonel: Ah ja! Ich denke du wolltest Mya Schnittmuster bringen?

Tad: Die hab ich glatt vergessen.

Sie geht Richtung Fenster

Mya: *laut*

Warum hast du mit Harris Schluß gemacht?

Tad: Weil ich einen anderen liebe. Schon einige Zeit. Harris weiß es nicht.

Mya: *heftig*

Was? Wen denn? Aber ihr ward doch so glücklich?

Colonel: *bissig*

Scheinbar nicht.

Tad: Doch! Waren wir Aber es gibt...gab...schon immer einen anderen Mann in meinem Leben. Trotzdem tut die Trennung von Harris weh.

Colonel: *nachdenklich*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ja, ja...die Liebe!

Mya: Wer ist es denn? Der Andere?

Tad: *schneift*

Das sag ich lieber nicht. Bedrängt mich bitte nicht weiter. Ist besser so.

Sie schaut Colonel an

Heute wieder mit Uniformmütze? Stehen die Russen vor der Tür?

Colonel: *überhört es. Sitzt steif und aufrecht da*

Mya: Colonel, du sitzt da wie ein chinesischer Mandarin.

Colonel: *lehnt sich lächelnd zurück*

Ach ja?

Mya: Ja, bau Tad mal auf. Die Arme!

Colonel: *spitz*

Bin ich Architekt?

Tad: *schneift*

Ja, bau mich mal auf. Ich brauch das.

Colonel: Furchtbar! Ist ja furchtbar. Ich dich wieder aufbauen? Reicht es nicht, wenn ich dein Leid hier mit ertrage? Erinnerst mich an vergangene Zeiten. Zuhören musste ich hier. Stets nur zuhören. Es ist wirklich schlimm, wenn der Mann arbeitet und die Frau nicht. Abends, wenn er schon reif für das Bett nach Hause kommt, muss er sich vorher leidvoll noch den Tratsch des Tages anhören.

Mya: Was quasselst du da rum? Du sitzt doch hier im Ruhestand, bist ewig weit weg von Ketten aus Stahl. Von behelfsmäßigen Aktionen, und musst nicht deinen Stern suchen.

Colonel: Wirst du nun im Alter noch philosophisch? Und zu wem hast du überhaupt gesprochen?

Mya: Zu dir natürlich. Meinem Oberkommandierenden! Also los, mach schon! Atme ganz tief ein – und wieder aus. Das hilft dir.

Colonel: *atmet durch, ein und aus*

Tad: *mit großen Augen*

Er hechelt wie ein Straßenkötter!

Zu Mya

Lass gut sein, Liebes. Wird schon. Harris ist eigentlich ganz okay. Aber nichts für's Leben. Kennst du doch sicher aus deiner Jugend?

Colonel: *schnell*

Kennt sie nicht!

Mya: Doch! Aber aus mangelnder Lebenserfahrung tat ich dann wohl das Falsche.

Colonel: Das halt ich mal fest! Darüber reden wir noch ausführlich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Er winkt Richtung Durchreiche

Tad: *geht in sich*

Streite nur, es ändert nichts. Mit Harris war alles doch leblos, lieblos für mich..nicht für ihn. Der andere...oh ja! Wir hatten mal eine verrückte, betrunkene Nacht, die fast im Gefängnis endete. Vielleicht war es nur eine kleine Liebe mit einer kaum sichtbaren Träne. Das Tageslicht hat unsere Wörter zusammenstoßen lassen, wie zwei mächtige Trucks auf dem Highway. Aber die ungesagten Worte schweben noch andauernd über mir wie Hexen auf der Waldlichtung um Mitternacht.

Sie seufzt

Meine Liebe flog davon; aus der wilden Umklammerung, bevor er mich weglegte wie ein altes Spielzeugauto.

Colonel: *halblaut*

Sie fiebert!

Tad: Übrig blieb der liebliche Geschmack einer kurzen Liebe und die hässliche Fratze des „Good bye!“

Colonel: *pfeift laut aus*

Puh!

Mya: Lass sie!

Tad: Sein Schatten war zu groß. Ich konnte nicht daraus hervortreten. War wie ein gefallener Stern.

Sie atmet tief

Colonel: *launisch*

Und was bedeutet das nun?

Mya: Ich werd es dir nicht übersetzen.

Colonel: Also weißt du es?

Mya: Ich bin eine Frau!

Colonel: Ach! Die da aber auch.

Er zeigt auf Tad. Redet nüchtern

Nennt man so ein Verhalten nicht auch „Eskapismus“ ?

Mya: Mag sein, wenn du bitte kurz erklärst was das ist.

Tad: *Steht ganz ruhig dabei. Sie reagiert nicht auf Mya und Colonel. Schluchzt*

Colonel: Eskapismus – du weißt nicht was das ist? Tss! Tss! Ich erklär es dir gerne. Dafür reinigst du mir später die Fußnägel.

Mya: Igitt! Dann bleib ich lieber ungebildet.

Colonel: Ganz wie du möchtest...aber ich möchte nicht, dass du unwissend bleibst. Realitätsflucht, Wirklichkeitsflucht, das ist Eskapismus.

Er dreht sich zur Durchreiche

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Na, leuchtet jetzt in deinem Gesicht irgendwo eine kleine Lampe auf?

Mya: *knurrt etwas Unverständliches und man hört Töpfe klappern*

Tad: Das Gitter seiner Seele ist undurchdringlich. Bin wohl nur eine Schachfigur in seinem Leben.

Sie lacht in sich hinein

Die Dame oder der Bauer? Wenn ich von Liebe singe, wird er zuhören, oder sich die Ohren zuhalten?

Colonel: Also ich halt mir dann flink die Ohren zu.

Mya: *böse*

Colonel!

Tad: *atmet tief ein*

Bleibt es nur ein Spiel der Liebe und sollte ich wirklich den anderen für ihn verlassen?

Colonel: *zynisch*

Ich denke das hat sie doch bereits, oder? Mya?

Tad: Obwohl ich weiß wie er ist?

Colonel: *verdreht die Augen*

Ich komm da nicht mehr mit. Von wem redet die gerade?

Mya: Von Mister Unbekannt, nicht von Harris.

Tad: Ich hauche von Liebe und er dreht den Kopf.

Colonel: Kann ich in dem Fall nachvollziehen. Mundgeruch?

Tad: Ist es sein Spiel oder meins?

Colonel: Mya, hilf doch...komm doch bitte! Wie lange muss ich den Schmalz noch ertragen? Tad ist ja eben in einer anderen Welt.

Tad: Ich weiß doch, er war nie ein Ritter des Kreuzes auf der Suche. Er ist Soldat in eigener Sache.

Colonel: *nickt mit dem Kopf*

Ein Soldat also, wie unser William.

Laut zu Tad

Welche Einheit, welcher Rang?

Tad: Er rannte weit fort um bloß nicht meinem Atem zu spüren oder der Mutter Fragen zu hören.

Colonel: *bissig*

Jetzt wird sie auch noch familiär...

Mya: Vielleicht hat sie zu hohe Temperatur? Redet sie gar von William?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Colonel: *richtet den Oberkörper auf*
Herr im Himmel, bloß nicht.

Tad: Heute Morgen hat er mich in meinen Träumen besucht. Er gab mir ein Zeichen, aber keinen Kuss.

Colonel: *zu Mya*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Sohn des Colonels (Eskapismus)" von Stephan Fritze*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de